

Halle'sches Tageblatt.

Sechshundsechzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Inserationspreis
für die vierstellige Zeile oder
deren Raum 15 R.-Mk.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Anträge bis
9 Uhr Vormittags frühestens werden
Tags zuvor erbeten.
Inserate befordern sämmtliche
Annoncen-Bureau.

Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.).
Ausgabe u. Annahmestellen
für Inserate und Abonnements
S. Markt, Eisenstraße, Schulstraße 17.
S. Markt, Papierstraße, Reichsstraße 10.
S. Dammberg, Schulstraße 67.

N^o 127.

Freitag, den 4. Juni

1875.

Zur Tagesgeschichte.

Parlamentarische Nachrichten.
Berlin, den 2. Juni.

Herrenhaus. Mittwochssitzung. Die Spezialdiskussion über das Provinzial-Notariatsgesetz wurde bei § 21 fortgesetzt und sämtliche Paragraphen bis § 27 fast debattelos nach den Kommissionsvorschlägen genehmigt. Erst § 27 rief eine lebhafteste Debatte hervor. Danach soll beim Ausschreiben einer Stadt aus einem Landkreis der Theil der vom letzteren auf Grund des Gesetzes von 1873 zur Durchführung der Kreisordnung überwiegen Summe, die auf die ausweichende Stadt entfallen würde, auf sämtliche Landkreise vertheilt werden. In dieser Bestimmung seien die Herren Oberbürgermeister Wedder (Halberstadt) und Bredt (Barnen) eine Beschränkung der Städte und beantragen eine andere Vertheilung der Städtekreise vom 1. Januar 1873 an, nach der die Städtekreise von 1. Januar 1873 an den Einnahmen des Staatshaushalts eine Jahresrente erhalten sollen, welche ebenso wie die Jahresrente der Landkreise bemessen und vertheilt werden soll.

Geheimer Ober-Regierungsrath Persius bittet den Antrag abzulehnen, da er außerhalb des Rahmens des Gesetzes liege. Das Haus verwirft ihn hierauf und genehmigt § 27 nach den Kommissionsvorschlägen, ebenso § 28. — Hiermit ist das Notariatsgesetz erledigt. Dasselbe wird sodann in der Gesamtsitzung vom Hause nach den gestellten Beschlüssen angenommen, ebenso die gestellte Resolution, die künftige Staatsregierung aufzufordern, den Verkauf von Gauschhäusern fortan zu sistiren. Es folgt der mündliche Bericht der 12. Kommission über das Gesetz betr. die Verfassung der Verwaltungsgerichte und der Verwaltungs-Einstweilenverfahren.

Die Kommission hat die Beschlüsse des Abgeordneten-Hauses vielfacher Änderungen unterworfen, welche jedoch zum größeren Theile reaktioneller Natur sind. — In der Spezialdiskussion werden die §§ 1—12 ohne Debatte nach den Beschlüssen der Kommission genehmigt. Bei § 13 liegt ein Antrag des Grafen zur Lippe vor, der bezüglich der Beschlusfähigkeit des Bezirksverwaltungs-Gerichts einige Modifikationen vorschlägt. Derselbe wird abgelehnt. — Die §§ 14—20 werden ohne Diskussion angenommen. Zu § 21 beantragt Herr v. Reiffert folgende Fassung: „Mit ein Mitglied zu einer Strafe wegen einer entehrenden Handlung oder zu einer Freiheitsstrafe von längerer als einjähriger Dauer rechtskräftig verurtheilt, oder jetzt sich durch sein Verhalten in oder außer dem Amte der Achtung, des Ansehens oder des Vertrauens, die sein Verfall erfordert, unwürdig, so kann dasselbe durch Plenarbeschluss des Oberverwaltungsgerichts seines Amtes und seines Gehalts für verlustig erklärt werden.“

An der Saale hellem Strande.

Novelle von Hans Tharaun.

(Fortsetzung.)

17) Heute aber schien ihr der Moment zu einer offenen Aussprache mit Dorthee gekommen, — sie waren allein und die wadere Frau beschloß, sich durch keine Rücksichten irgend welcher Art daran hindern zu lassen, dem armen Mädchen, wo es noch Zeit war, einen Dienst der Freundschaft zu erweisen.

„Was hat Ihnen denn neulich auf dem Balle nicht gefallen, Dorthee? — daß Sie nicht wieder hin wollen?“ frug sie, — „ich meine, es wäre doch Alles sehr nett und anständig zugegangen, lauter honette Gesellschaft, sonst hätte schon mein Mann uns nicht hingeführt und getarnt haben Sie doch auch genug, darüber können Sie nicht klagen!“

„Das ist ja auch nicht,“ entgegnete Dorthee, — „ich hab's aber den Abend erfahren, daß ein Dorfjüngchen eben nur ein Dorfjüngchen ist und bleibt und daß, wer sie auch gut genug findet, um auf dem Dorfe oder hier in der Stube mit ihr schön zu thun, sie doch da unter all' den feinen Leuten nicht höher estimirt als für das, was sie ist.“

„Und wer hätte denn das gethan?“ frug die Freundin, wenn sie auch des Mädchens Anbetungen gut genug verstand.

„Nun, Sie wissen doch auch und der Herr Reiffert soll sich nicht einbilden, daß ich das nicht gemerkt hätte, — O ja — und begreifen, es es heißen soll!“ —

„Hörnen standen in den schönsten blauen Augen, aber sie biß die Lippen fest auf einander und sah zum Fenster hinaus, um ihre Erregung zu verbergen.“

„Nun,“ bemerkte Frau Köhler, „ich meine, das brauchen Sie sich nicht zu Sorgen zu nehmen — Sie wissen ja wie die jungen Männer sind, heut zu Tage, — heute die, morgen die, — sie wollen nur ihr Plaisir haben und weiter nichts.“

„So!“ sagte Dorthee und ballte die Faust, — „für Plaisir muß man aber einem armen Mädchen keine solchen

Nach kurzer Debatte wird derselbe gegen den Widerspruch des Regierungskommissars mit großer Majorität angenommen. — §§ 22—53 werden ohne Diskussion genehmigt. Bei § 54 beantragt Graf zur Lippe in dem letzten Absatz die Worte: „in allen anderen Fällen ist z.“ durch folgende Worte zu ersetzen: „in allen anderen Fällen ist die Berufung des Präsidenten ausgeschlossen, sobald die drei Parteien freistehenden Prüfen abgelaufen sind.“ Der Antrag wird mit Zustimmung des Regierungskommissars angenommen und im Uebrigen § 54 genehmigt; ebenso nach längerer Debatte die folgenden §§ 55—63 in der Fassung der Kommissionsvorschläge.

Dem § 66 beantragt Graf zur Lippe hinzuzufügen: „Die Anmeldeung der Reiffen hat bei demjenigen Verwaltungsgerichte zu erfolgen, welches in erster Instanz entschieden hat.“ — Der Antrag wird nach einiger Diskussion und mit demselben § 66 angenommen. Die §§ 67 bis 82 werden mit wesentlichen Änderungen genehmigt und § 83 in folgender veränderter Fassung angenommen: „Auf die vor dem 1. October 1875 bereits anhängig gemachten Sachen finden in Beziehung auf das Verfahren und die Zuständigkeit der Rechtsmittel lediglich die Bestimmungen der früheren Gesetze Anwendung.“ — Die noch übrigen Paragraphen des Gesetzes geben zu einer erheblichen Diskussion keine Veranlassung und werden größtentheils nach den Beschlüssen der Kommission genehmigt und schließlich das ganze Gesetz mit großer Majorität vom Hause angenommen.

Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr. L. D.: Elf kleinere Gesetzentwürfe.

Abgeordnetenhaus. In der Mittwochssitzung kam vor der Tagesordnung der Abg. Röckert auf den von ihm am 10. Mai verlesenen Zeitungartikel über angebliche im Kultusministerium vorhandene Entwürfe ständischen Inhalts bezüglich der Thätigkeit der bairischen Schwelmer zurück, den der Kultusminister im Herrenhause als einen solchen bezeichnet hatte, dessen Ungehöriger Charakter von selbst einleuchtete. Der Redner sieht in dieser Erwiderung einen Zweifel an seiner bona fides, der den Verkehr zwischen politischen Gegnern sehr erschweren müsse. Der Kultusminister erwiderte, er habe sich von dem Nichtvorhandensein jener Entwürfe überzeugt und sich daher im Herrenhause so geäußert, wie dies der hierographische Bericht ausweise. Man lese demselben und allenfalls noch die betreffenden Zeitungartikel nach und urtheile dann zwischen ihm und dem Redner.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung war die zweite Beratung des Gesetzes-Entwurfs, betreffend den Ankauf und die Vollenzung der Pommerischen Centralbahn und der Berliner Nordbahn. Gegen § 1, der den Handels-

minister zum Ankauf der beiden Bahnen zum Preise von höchstens 2,250,000 Mark resp. 6,000,000 Mark ermächtigt, erklärte sich Abg. Riesecke in sehr eingehender, mehr als einstündiger Rede.

Abg. v. Cöepersdorf konnte die Ansichten des Vorredners nicht theilen. Er gab zu, daß die Pommerische Centralbahn als Lokalbahn von keiner erheblichen Bedeutung sein werde, sie verkehr aber den Weg von Stettin nach Rügenland um 6 Meilen, was bei dem im Steigen begriffenen Verkehr nach Osten von großer Bedeutung sei, und von noch weiterer Bedeutung nach dem Bau der Linie Starogard Berlin sein werde.

Abg. Richter (Hagen) war erstaunt, wie sich noch Jemand im Hause finde, der den Aktionären der Pommerischen Centralbahn und der Berliner Nordbahn das Wort rede, da die Art und Weise, wie man diese Aktionäre ins Leben gerufen, doch notorisch sei. Die heutigen Inhaber der Aktien haben dieselben entweder zum Zwecke der Spekulation erworben, oder sie haben Arbeiten für die Bahnen geliefert, sind mit Aktien bezahlt worden, mußten, daß sie ein gewagtes Geschäft machten, und haben nicht mehr Schadenersatz zu beanpruchen, als andere Leute, die ebenfalls spekulirt haben.

Dann erhebt Abg. v. Benda das Wort, der mit der Bemerkung begann, daß der Staat ein so bedeutendes Vermögensobjekt, wie in beiden Bahnanlagen, nicht vorzukommen lassen dürfe. Die Rentabilitätsberechnung der Abg. Riesecke und Richter hält er für zweifelhaft, man könne ihnen andere mehr begründete entgegenstellen. Die Welle koste jetzt nur 250,000 Thlr., während der Neubau 500,000 Thlr. kosten würde. Die von Abg. Richter ausgesprochenen Bedenken über die Finanzlage könnten bei dieser kleinen Summe nicht in Betracht kommen.

Handelsminister Dr. Achenbach erklärte darauf in der Einleitung seiner Rede, daß der Regierung der Beschluß, diese Vorlage zu machen, nicht leicht gewesen. Sie habe aber der Stimmung des Landes Rechnung tragen müssen. Ebenfalls sei es, ohne den Kredit des Landes auszuweiten zu schädigen, nicht möglich, die jetzt vorhandenen Ruinen bleiben zu lassen. Nach einem Schlussworte des Referenten Sten gel, nahm das Haus die Vorlage mit sehr großer Majorität an.

Es folgt erste und zweite Beratung des Gesetzesentwurfs betr. die Ertheilung von Korporationsrechten an Wapstiftungsgemeinden.

In der Diskussion über diesen Gesetzesentwurf nimmt Abg. Jung Veranlassung darauf hinzuweisen, daß nach Erlaß dieses Gesetzes die Regierung kein Recht mehr habe, den freireligiösen Gemeinden die von ihnen bisher vergeblich geforderten Rechte noch ferner vorzuenthalten. Man müsse

Dorthee fand Zeit, sich zu fassen.

„War sie dort, neulich, das Mädchen, von dem Sie reden?“

„Dort? — wo? — auf dem Balle? — ach, du lieber Gott, nein! — das ist für so Eine, wie die, nicht fein genug, — nein, bewahre, was denken Sie Dorthee? — so reiche, noble Leute, die gehen nicht dahin, wo Unferne sich aufhält, so respectabel es auch da zugeht.“

„So war's doch auch für Herrn Reiffert nicht sein genug!“ spottete Dorthee.

„Nun, was die Herren sind, so ist's ja mit denen anders, — die gehen allerwärts hin, wo sie nur ihren Spaß finden.“

„Ja, ihren Spaß,“ wiederholte Dorthee, dann fuhr sie in anderem Tone fort: — „Ich möchte aber auch einmal dabei sein, wo die reichen vornehmen Leute ihr Plaisir haben, — verstehen Sie mich recht, — nicht dabei, als gehörte ich zu ihnen — nein, nein! — aber so hinein gucken und zusehn, wo zum Beispiel Herr Reiffert mit dem schönen Fräulein Stricker tanzt, — ja, ich muß sie sehn, ich will sie sehn!“

Die Festigkeit des neuen Wunsch hatte für den Augenblick den Schmerz verdrängt; wie schön das Mädchen doch ausah, dachte ihre Freundin, als sie sie so mit der zurückgebenden Farbe, den leuchtenden Augen, vor sich stehen sah.

„Ja, wie Sie das aber machen wollen, weiß ich nicht,“ meinte Frau Köhler gedankenvoll. — In dem Augenblicke ging die Thürschelle und ihr Mann trat ein, von Oskar Reiffert begleitet, der ihm gerade vor dem Hause begegnet war.

Die Frau wunderte sich über Dorthee's rasche Fassung und wunderbare Selbstbeherrschung, — denn sie erwiderte die Begrüßung ihres Bekannten mit kaum mehr als ihrer gewöhnlichen Zurückhaltung und ließ in dem nachfolgenden Gespräche wenig oder gar nichts von der vorhergehenden Erregung merken, nur daß sie sich bald erhob, mit dem Bemerkten, ihre Herrschaft erwarte Besuch, sie müsse heute früher, wie sonst, gehen.

Heben das Seine lassen. Jeder müsse in Preußen nach seiner Art festig werden können.

Abg. Dr. Windthorst (Weppen) macht der liberalen Partei den Vorwurf, daß dieselbe die Papisten besser behandelt als die Katholiken.

Abg. Richter (Sangerhausen) weist auf den wesentlichen Unterschied dieser beiden religiösen Körperschaften hin, die Papisten hängen nicht von einem Oberhaupt ab, das mit Preußen Krieg führte (Widerspruch im Centrum).

Hierauf wird der Gesekentwurf unverändert genehmigt. Es folgt dann Beratung über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden. Hierzu liegt ein Antrag des Abg. Dr. Wehrenpennig vor, dahingehend den § 12 in der vom Abgeordnetenhaus früher beschlossenen Fassung wieder herzustellen (Wegglassung der Geistlichen als Vorstände des Kirchenvorstandes).

Kultusminister Dr. Falk legt in ausführlicher Weise den Standpunkt der Staatsregierung zu den vom Herrenhause gefassten Beschlüssen dar. Es handle sich bei denselben nicht um prinzipielle Differenzen, sondern um Fragen, die erst in der Praxis ihre Bedeutung erlangen. Es wäre deshalb ein großer Fehler, wenn man solcher Punkte wegen das Gesetz scheitern lassen wollte. Der Minister schließt: M. H. beschließen Sie heute so, daß das Gesetz zu Stande kommt.

In der Generaldebatte spricht nur noch Abg.RESPONDE gegen das Gesetz. Zu § 1 spricht unter großer Unruhe des Hauses Abg. Windthorst (Weppen) gegen das Gesetz.

Die §§ 1-11 werden hierauf unverändert genehmigt. Zu § 12 liegt der Herrnhauser Antrag Wehrenpennig vor, den derselbe in ausführlicher Weise vertheiltigt. Das Herrenhaus habe sieben Änderungen getroffen, sechs acceptirt das Haus, eine aber könne es nicht acceptiren. Er habe alle Achtung vor den wohlmeinenden Gründern des Herrenhauses, welche den Geistlichen in enger Verbindung mit den Gemeinden erlangen wollen, aber daß sie ein Idealismus. Das Herrenhaus stelle sich unfern Kerns zu gutmüthig vor. Derselbe sei aber in den letzten 30 Jahren so ergozen, daß er niemals den Interessen der Gemeinde folgen, sondern nur den Bischöfen gehorchen werde. Viele Geistliche wollen gar nicht Vorstände werden, damit sie nicht in Konflikt mit dem Staate kommen, damit sie Gründen können wir nicht in dieser Frage nachgehen. Es werde vielmehr später eine Zeit kommen, wenn erst das Vorbildungsgesetz der Geistlichen zur Wirksamkeit gelange (Geistlich im Centrum). (Warum lassen Sie m. H. Das erwähnte Gesetz konnte doch auf die hier anwesenden Geistlichen noch keinen Einfluß haben (Sehr gut links) ... das werden diese Verhältnisse sich wieder bessern. Schließlich bittet der Redner den Kultusminister, im andern Hause, das doch auch ein Interesse an dem Zustandekommen des Gesetzes habe, für den § 12 dieses Hauses einzutreten. (Beifall).

§ 12 wird hierauf mit großer Majorität in der vom Abgeordnetenhaus früher beschlossenen Fassung wiederbeschlossen.

Der Rest des Gesetzes wird ohne Debatte genehmigt, dann wird die Sitzung auf Freitag 11 Uhr vertagt. I. D. Abstimmung über das Kirchenvermögengesetz, Eisenbahngesetz und Bapststengesetz in vorr. Lesung und Viehschneidengesetz.

Berlin, den 2. Juni.

Es dämmerte schon und Klaffert schlug vor, sie nach Hause zu begleiten. Sie nahm das Anerbieten sofort an, was sie sonst selten that und von ihren Wirthen sich verabschiedend gingen die Weiden zusammen fort. Hier in der Stadt bot er ihr freilich nicht den Arm, wie damals in Oberberga. — es hätte sich auch nach häßlicher Seite nicht gepaßt und so rechtlich wie dazumal war Dakar heute auch nicht, — war er überhaupt in letzter Zeit nicht mehr, — so gingen sie denn schweigend nebeneinander. (Fortf. folgt.)

Einem Schreibemeister zum fünfzigjährigen Jubiläum.

Wuchstaben schreibst Du fünfzig Jahre, — hübsch! A, B und C und D, Aa, Bb, — — — Daß Du noch jubeln magst, ist unzweifelhaft. Wuchstaben, — eine harmlos bunte Welt, — Du schreibst sie vor, doch ist nicht Dein die Schuld, Wie sie Dein Schüler ein so zusammen stellt. Und mag, was Du als „Vorchrift“ schon geschrieben, Verweht sein und vergehen; — Sinn für Schönheit hast Du gewendet und Gutes ist geblieben. Du liebst die Ehrlichkeit, haßt das Geschwätz, Man steht's an Deiner unvolben Schrift: 'Sist hübscher Schrift, nicht fränkisches Götzenel. Wuchstaben schreibst Du nur, — und haßt's getrieben So fünfzig Jahre lang, und mancher Dichter Schrieb's auch sehr schön, — hätte' er wie Du geschrieben. Im Haar- und Grundbesitz haßt Du's uns gelehrt, Nun groß, nun ganz zur rechten Zeit zu schreiben, — Wenn wir so handeln, sind wir Deiner werth. Einste koste Dich wie oft! das Knaben „Schandschrift“: Und heut', zum fünfzigjährigen Jubiläum Begrüßt Dich hold die „niederträchtige Handschrift“. Hugo Gedde.

höheren Träger der interimsistischen Bahnhofhalle waren breite Bänder in schwedischen Farben geschnitten, ebenso war die Decke geschmückt durch aufgespannte Fahnen decorirt. Zahlreiche Fahnen und Stabarten in Schwedischen, norwegischen, deutschen und preussischen Farben verließen die hochstämmigen Blattpflanzen und grünen Gurtländern, die sich von Säule zu Säule schlängeln, der Halle ein festliches Aussehen; vor dem königlichen Salonwagen lag ein prachtvoller Teppich, von dem eine purpurrothe Blüschende bis zum Kaiserlichen Abfahrtsplatz reichte. Unter Vorantritt des Polizeipräsidenten v. Malat und des Ober-Stallmeisters v. Rauch betreten beide Majestäten entblößten Hauptes den Perron, auf welchem das zahlreich versammelte Publikum ein enthusiastisches Hoch ausbrachte. Der Kaiser führte seinen Gast bis an den Salonwagen und nahm hier unter wiederholten Klüssen und herzlichem Händedruck von demselben Abschied; der König von Schweden reichte alledann noch den anwesenden Herrschaften die Hand, verneigte sich vor den übrigen Herren und bestieg den Salonwagen. Alledann trat der König an das offene Fenster und reichte, als sich der Entzug in Bewegung setzte, nochmals dem Kaiser die Hand zum Abschied.

Berlin, den 2. Juni. Bei dem dem Kaiser und dem König von Schweden bei der gestrigen Beschäftigung der Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiments von den Offizieren des Regiments in den Räumen des Offiziers-Kasinos angebotenen Diner brachte Se. Majestät der Kaiser Wilhelm folgende Laot auf den König von Schweden aus: „Erlauben Mir E. M. Majestät in diesem engeren militärischen Kreise Meinen Dank für das ersichtlich gnädige Interesse auszusprechen, welches Sie für Meine Armee bewiesen haben, wie es sich besonders bei der Beschäftigung der Truppen des Gardekorps gezeigt. Im Namen dieser Truppen Meiner Armee rufe ich: Es lebe Seine Majestät, der König von Schweden und Norwegen! Durch“ König Dolar antwortete mit sehr herzlich Worten, wie werth ihm sein Wessler Aufenthalt durch die herrliche Aufnahme geworden sei, die er überall gefunden, besonders aber durch die vielen Beweise der persönlichen Freundschaft des Kaisers seit dem ersten Zusammenreffen im Jahre 1846 in St. Petersburg bei Vermählung der Großfürstin Olga und trant dann auf das dauernde Wohl des deutschen Kaisers.

Der König von Schweden hat, wie die „Post“ hört, dem Reichskanzler Fürsten Bismarck das Großkreuz des Seraphinenordens verliehen.

Die Provinzial-Korrespondenz erörtert in einem längeren Artikel die Frage: „Wird die Provinzialverwaltung zu Stande kommen?“ und schließt ihre Betrachtung mit den Worten: „Die Staatsregierung wird es ihrerseits an Eifer nicht fehlen lassen, um die schließliche vollständige Verhängung zwischen den beiden Häusern zu fördern; denn sie ist der Überzeugung, daß durch ein Scheitern der Provinzialverwaltung und der mit demselben zusammenhängenden Gesetze die angebotene Umgestaltung der innern Gesetzgebung nach allen Richtungen aufs Schwerste gefährdet würde; — sie ist der Überzeugung und des festen Vertrauens, daß die Verneinung jetzt, nachdem die Vereinbarung soweit geblieben ist, nicht mehr scheitern können.“

Karl Schurz weist gegenwärtig bei Verwandten in Kiel zum Besuch.

Gegen eine juristische Person kann, nach einem Erkenntnis des Obergerichtes vom 12. Mai v. J., auf Geldstrafe nicht erkannt werden. „Es muß als ein schon für das vormalige Preussische Strafgesetzbuch feststehender, von dort in das Reichsstrafgesetzbuch übernommener, in dem gesamten Strafsysteme, namentlich auch hinsichtlich der Geldstrafen im § 28 des Strafgesetzbuchs sich ausdrückender Grundgedanke erkannt werden, daß Strafen nur gegen physische Personen möglich sind, weil bei ihnen allein der die Strafbarkeit mitbegründende Wille thatsächlich vorhan-

den sein kann. Die Annahme, daß gegen die juristische Person eine Geldstrafe ausgesprochen werden, dieser aber überlassen bleiben soll, folge von dem sachlichen Vertreter einzulegen, ist unzutreffend. Denn die Strafgerichte sind durch die Regeln des Strafprozesses gebildet, die gesetzliche Strafe nicht bloß mittelbar im Wege einer Fiktion, sondern direkt und unmittelbar gegen Denjenigen zu erkennen, in dessen Person sich die Voraussetzungen der Strafthat vereinigen.“

Wie die „Post“ hört, ist auf Anordnung des Kultusministers ein Versuch für die Volksschulen der gesammten Monarchie ohne Unterschied der Konfession ausgearbeitet worden.

Die Verhandlungen des Prozesses Arnim vor dem Kammergericht werden mindestens zwei Sitzungstage in Anspruch nehmen, da die Verlesung sämtlicher diplomatischen Aktenstücke, welche nochmals zu erfolgen hat, allein einen ganzen Sitzungstag in Anspruch nimmt. Gleichwie bei den Verhandlungen des Stadtgerichts werden auch vor dem Kammergericht die kirchenpolitischen Schriftstücke in geheimer Sitzung verlesen werden.

München, 2. Juni. Mittelfst eines vom Kultusminister und vom Minister des Innern unterzeichneten Ministerialdekretes vom 27. v. M. ist für ganz Bayern die Abhaltung der Jubiläum-Prozessionen verboten worden, weil das Placatum regium hierzu seitens der Bischöfe nicht eingetroffen war.

Wien, 2. Juni. Anlässlich der Erklärungen Lord Derby's in der Sitzung des englischen Oberhauses vom 31. v. M. ist auf das Bestimmteste zu konstatiren, daß Desterreich die Wegglassung an der englischen Mediation zurück abgelehnt hat, weil es keinerlei Veranlassung erkannte, Deutschland eine friedensstörende Tendenz zu insinuiren.

Antwerpen, 1. Juni. Als sich jetzt ein Priester zu Kranken bezog, um denselben die Sterbesakramente zu spenden, waren die bei solcher Gelegenheit in den Fenstern der Häuser brennenden Kerzen von Zöglingen des Altgenusses ausgelöscht worden. In Folge dessen hatten, besonders hiesige Abend, vor dem Athenäum und an mehreren anderen Punkten sich große Menschenmassen angeammelt; die Polizei mußte aber durch ihr Einschreiten größere Unruhen zu verhindern.

Aus Halle und Umgegend.

Se. Majestät der König haben dem Oberbergsamt-Sekretair Rechnungsrath v. W. von Nothen Altordeorden vierter Klasse verliehen.

Die Kaiserliche Telegraphen-Direktion macht bekannt: Am 16. Juni c. werden in Plauen im Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen, in Protterode im Regierungsbezirk Ruffel, auf dem Inselberge im Herzogthum Sachsen-Roburg-Gotha, in Groß-Labary im Herzogthum Sachsen-Coburg-Gotha in Vereinigung mit den Postanstalten Kaiserliche Telegraphen-Stationen mit beschränktem Tagesdienst eröffnet.

Nachdem die von der Internationalen Jury der Wiener Weltausstellung den deutschen Ausstellern zuerkannten Ehren diplome (die höchste Auszeichnung) nunmehr dem Reichskanzler-Amt zugegangen sind, ist ein solches Diplom u. A. auch dem hiesigen Fabrikanten F. Zimmermann (in Firma G. Zimmermann u. Comp.) durch den Minister Delbrück mit einem höchst verbindlichen Schreiben übermittelt worden.

Der gegenwärtig hier befindliche Circus Herzog-Schumann erfreut sich nach wie vor des reichlichsten Besuchs. Es ist dies ein schöner Beweis für die vorzüglichen Leistungen der Künstler. Das Haus ist zum Desterren vollständig ausverkauft.

Vom nächsten Sonntag an hat die Direktion der

Bermittltes.

In welcher Weise die Ultramontanen neuerdings die Prozessionen für ihre Zwecke mitbrachten, ist soeben wiederum bei der am Donnerstage in Würzburg abgehaltenen Frohnleichnamspredigt konstatirt worden. Es wurden dabei auf gelbem Papier gedruckte Zettel nachfolgenden Inhalts vertheilt, der gleichmäßig eine Verhöhnung des Glaubensbekenntnisses wie der vaterländischen Institutionen darstellt, zugleich auf die so gern betonte Loyalität der Partei ein bezeichnendes Licht wirft. Das Machwerk lautet:

„Als Manuscript gedruckt und der Kuriosität wegen mitgeteilt.“

Glaubensbekenntnis eines Aikatholiken, verfaßt von einem Ultramontanen.

Ich glaube an den Deutschen Kaiser, den mächtigsten Schöpfer des einigen Deutschen Reiches, und an den großen Kanzler, einen eingeborenen Preußen, unsern Herrn, der uns richtet mit seinem Geiste, den er ererbt von Vater und Mutter; Anno 1866 viel gelitten hat, von seinen heutigen Freunden geschmäht wurde und den viele derselben damals lieber gestorben und begraben gewußt hätten; herabgewünscht von seiner Höhe, nach vier Jahren aber hinaufgefahren, aufzufahren bis zur höchsten Stufe des Reiches und zum Fürsten erhoben, sitzt er zur Rechten des Kaisers, von denen er Strafanträge stellt und richten läßt über die Schwärzen und Nothen. Ich glaube an den Großen Geist der deutschen Wissenschaften, an eine alt-katholische Staatsidee, Gemeinschaft der Freimaurer, Verneiner der Steiner, Vertheurer des Heiliges und ein ewiges Selbsterleben. Amen.

F. L. Brühner's Drucker in Frankfurt a. M.

Selten wird die Blüthe sämtlicher Fruchtbäume einen so günstigen Verlauf genommen haben, als in diesem Frühjahr. Weder durch verpätete Nachfröste, noch durch Insektenfraß gestört oder vernichtet, haben Kern- wie Stein-

obst fast zur gleichen Zeit in der Blüthe geblüht, welche unthun, durch die Witterungsverhältnisse begünstigt, reiche Früchte angelegt.

Aus dem Saalthal. Einem unserer kleinen Bäder ist es passiert, daß ihm der erste Badegast schon 7/8, als Reiche ins Haus gedrückt wurde, wo er ohne Bad und Brunnen schnell verstarb. So ein Fall ist für die Frequenz des Bades bedeutlich und wird höchst geheim gehalten — sterben darf eben Niemand. Diermal sollte es mit dem Geheimhalten nicht glücken. Ein postlicher Leutenzettel hat sich den Scherz gemacht, in einem ausgelagerten Fremdenbuche diesen Gegenstand anonyim zu besorgen und bringen wie unsern Lesern dies Karmin in der Voraussetzung, daß wir aus ziemlicher Entfernung dem Baderorte keinen Nachtheil und Verdruß damit bereiten. Da steht zu lesen:

Der erste Badegast 1875.

Zust mit der Waisenbörse

Nicht ein in's Solesbad, Zur heitern Badenone Ein Bild der Kaiserbad.

Der Wad war weit und mühsam, Ihn wad's so frank, so heiß, Und, als er endlich ankam, Verpißt er Todessehnsucht.

Man hebt ihn aus dem Wagen, Man trägt ihn in's Quarium; Was soll ich weiter sagen: Er kam und starb alhier!

In einen Saal von Zinnen Berühmt man in Hast Und schikt ganz still von himmen Den ersten Badegast.

(Raumb. Kreisbl.)

Die Rhybe von Walparaiso wurde am 26. Mai von einem heftigen Wirbelsturm heimgesucht, wobei vier Schiffe zu Grunde gingen und viele Menschen umlanten.

Mogteburg-Halbberstädter Bahn wieder, wie im vorigen Jahre, Sonntags-Personenzüge nach dem Harz eingerichtet, die Morgens 6 Uhr von hier abgehen und Abends 10 1/2 Uhr ankommen.

Von dem Verichte der Generalversammlung des Deutschen Buchdruckervereins zu Leipzig am 24. April d. Js., erstattet von dem Vorsitzenden des Ausschusses Thiering-Schäfer, Herrn D. Vertman: „Karfreitag und Koblenzfest“ ist ein besonderer Abdruck aus den „Annalen der Typographie“ Nr. 302 in der Druckerei von Fischer u. Wittig in Leipzig veranfaßt worden.

Vorgehen Vormittag stürzte aus dem ersten Stocke des Hauses N. Schlamm 10 ein 3 Jahre alter Knabe während des Spiels am Fenster auf die Straße, ohne erheblichen Schaden zu nehmen. Wir theilen diesen Fall zur Warnung mit.

Probing.

Se. Majestät der König haben dem Formmeister Lichtenfels zu Merseburg den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Bürgermeister Müller zu Wippra im Mansfelder Gebirgskreise den Königlichen Kronenorden vierter Klasse, und dem berittlenen Steuerassessor Fischer zu Schlieben, Kreis Schweinitz, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Weisenfels. Die hiesigen Männergesangsvereine haben sich unter dem Namen „Weisenfelder Sängerbund“ vereinigt. Dieser neu gegründete Bund, der sich zum Zweck die „Pflege des Männergesanges“ in einer Art, besteht zur Zeit aus 11 Gesangsvereinen in seiner Zahl von gegen 300 Sängern. Derselbe gebietet zum 20. Juni c. sein erstes Gesangsfest hier abzuhalten.

Wittenberg. Am Sonntage Vormittag erfuhr in der Schloßkirche der um 10 1/2 Uhr beginnende Gottesdienst, in welchem die feierliche Ordination eines Mitgliedes des Prebiter-Seminars stattfand, dadurch eine Störung, daß während der Weiserebe des Herrn Konfirmanden und Direktors D. Schmeider sich in der Schwere der Kirche von der Decke abhieb und theils auf das Orgelgehäuse, theils auf die obere stählerne Empore niederprallte. Das Orgelgehäuse erlitt sofort in eine dicke Staubwolke eingehüllt, die sich bis in das Schiff hinaus ausbreitete. Beschädigungen von Personen sind glücklicher Weise nicht vorgekommen.

Auf der neuen Bahnstraße Wittenberg - Falkenberg ist die Strecke bis zur ersten Station (Eifer) so weit vorgeschritten, daß von gestern ab täglich regelmäßig courrende Arbeitszüge eingerichtet werden konnten. (Wittenb. Kreisbl.)

Bericht über die Wirksamkeit des Vereins zur Pflege der Vögel im Winter.

Der Verein, der in Folge der außergewöhnlichen Nothlage, in welcher sich unsere Vögel im letzten überaus schmerzlichen Winter befanden, auf Anregung des Ornithologischen Centralvereins für Sachsen und Thüringen am 2. Januar 1875 begründet wurde, befolgt, wie zur Zeit durch unsere Lokalblätter bereits angezeigt, den Zweck, unsere Stams- und Strichvögel während des Winters so viel als möglich vor Nahrungsmangel zu sichern. Diesem Zwecke hat der Verein bis zum heutigen Tage, dank der ausreichenden Unterstützung seitens der hiesigen Bürgerchaft, in der umfangreichsten Weise Nachsorge tragen können.

Die gerade zur Zeit der Begründung des Vereins äußerlich bedrohlichen Witterungsverhältnisse machten es nöthig, sofort Hand ans Werk zu legen, und dem gefälligen Entgegenkommen der resp. Gartenbesitzer ist es vorzugsweise zuzuschreiben, daß schon am 4. Januar mit der Fütterung der Vögel begonnen werden konnte. Von diesem Tage an sind dieselben, so lange es die Witterungsverhältnisse er-

heischten, auf 26 entsprechend hergerichteten Futterplätzen täglich 3 Mal gefüttert worden, und zwar: auf dem städt. Gottesacker, im Garten des Herrn Wolfsgaun, im Freyberg's Garten, auf dem Friedhofe, im Garten des Herrn Hecker, im Neumarkt-Schießgraben, in Kreye's Garten, der Weintraube, im Garten der Antzigele, an der Gimmiger Schloß, im Garten des Herrn Weisner, in der pfänner-schaftlichen Saline, im Garten des Herrn Schöber, in den Pulverweiden, der grünen Aue, im Hospitalgarten, im Garten des Siechenhauses, im Garten des Herrn Wagner, in Ludewig's, in den Gärten der Herren Stüdtgen und Tittel, im Garten der Restauration des Herrn Donner, in Belleue und auf drei Stellen in den Franke'schen Stiftungen.

Da die Vögel zwischen diesen Futterstationen hier und da noch aus privaten Mitteln gefüttert wurden, so dürfen wir wohl sagen, unsere Vögel sind innerhalb der drei letzten Wintermonate der Lich reichlich gedeckt gewesen. Für gewöhnlich verkehren auf diesen Futterplätzen außer Spatzen, die, wie überall, so auch hier die Vorbrüder spielen, Haubenlerchen, Weihen (Kohl- und Blaumeisen), Gelbhammern, Gelaschen, Grün- und Bluthänflinge. Hier und da stellen sich auch einzelne Zaunfänger und Heckenbraunellen, und in der letzten Zeit zumellen Drosseln ein. - Verfüttert wurden während der 3 Monate Januar, Februar und März 418 Pfund Getreide und ein geringes Quantum Fleischfutter, wofür zusammen 94 Mart 20 Pf. verausgabt wurden.

Vereinigt sind an Mitglieder-Beiträgen 110 Mart 50 Pf. und an einmaligen Gaben durch die Herren Zehler 2 Mart, Laack 1,50, H. Herrmann 2,50, Abel 2,75, Wolfsgaun 3,50, Tittel 22,50 und Körner 9,50, zusammen 44 Mart 25 Pf. Summa: 154 Mart 75 Pf. - Da außer der Ausgabe für Futter nur noch 5 Mart 50 Pf. für Wettenlöcher und Porto verausgabt sind, so ist ein Bestand von 55 Mart 5 Pf. verblieben, der in der nächsten Sparsache verzinset angelegt ist und als Reservefonds für spätere Bedürfnisse aufbewahrt werden soll. - Einblick in unsere Kassendücher wird der Vereins-kassier, Herr Kunstgärtner Spindler, Wuchererstr. 5a, Jedermann gern gestatten.

Indem wir hiermit unsern Bericht schließen, können wir nicht unterlassen, sowohl den Herren Besitzern obenannter Grundstücke für ihre thätige Mitarbeit an unserem Liebeswerke, als auch denen, welche uns in unseren Vorfahrungen durch freiwillige Gaben unterstützten, bestens zu danken, gleichzeitig dieselben aber auch zu bitten, dem Vereine auch ferner treu zu bleiben.

Hütel die Vögel! sie danken uns mit ihren munteren Liedern und mit dem Schuge der Früchte unserer Gärten und Felder.

Halle, den 29. Mai 1875.

Ramens des Vorstandes und der Kontrolle-Kommission: R. Tittel, Vorsitzender.

Kunst und Wissenschaft.

Der Professor Dr. theol. und phil. Siegfried in Schulporta hat einen Ruf als ordentlicher Professor bei der Universität Jena erhalten.

Der diesjährige dritte deutsche Seminarlehrertag soll am 29. September bis zum 2. October in Stuttgart Statt finden. Um den Seminarlehrern und Lehrern den Besuch dieser Versammlung zu ermöglichen, sind die Provinzial-Schulleitungen angewiesen worden, diese Tage, so weit dies ohne Unzuträglichkeiten geschehen kann, von Prüfungen, die an den Seminaren abzuhalten sind, frei zu lassen.

In Eisenach wird der Verein deutscher Aerzte vom 7.-9. Juni tagen.

Gallische Producten-Börse vom 3. Juni.

Getreidebericht netto, Preise mit Ausschlag der Courtagen. Weizen 1000 Kilo, rubig, Preise konnten sich nicht heben, 188-190 R. bezahlt. Roggen 1000 Kilo, unweibendert 171-177 R. bezahlt. Gerste 1000 Kilo, unweibendert 159-162 R. bez. Gerstemas 50 Kilo 14 R. zu notiren. Hafer 1000 Kilo, feiner preisabstend, 190 bis 210 M. bez. Südländische 1000 Kilo, ohne Gehalt. Körner 50 Kilo, 42 R. zu notiren. Weizen, 1000 Kilo, - Mais 1000 Kilo, 150-156 M. bez. Lupinen, 1000 Kilo, - Kleinfalten, 50 Kilo, - Kleinfalten 1000 Kilo, ohne Angebot. Gerste 50 Kilo, rubig bei unweibendert 23 M. incl. bez. Spiritus 10,000 Liter per loco Kartoffel- 52,50 M. bez., Stößen- ohne Angebot. Preßhefe 1 Kilo, - Rübsöl 50 Kilo, unweibendert 30 M. zu notiren. Bruns Oelöl, 50 Kilo, rubig. Petroleum, deutsches, 50 Kilo, de. Rohöl 50 Kilo, - Rüböl 50 Kilo, - Rübölmasse 50 Kilo, ohne Angebot. Rüböl 50 Kilo, de. Kartoffel 1000 Kilo, Speise- ohne Notiz. Delfaden 50 Kilo, loco 8 1/2-8 3/4 M. bez. Futtermehl 50 Kilo, 7 1/2-8 1/4 M. bez. Kleie 50 Kilo, Roggen- 7-8 M. bez. Gerste 50 Kilo, 6 1/2 M. bez. Malz 50 Kilo, 2 1/2 M. bez. Malzkeime 50 Kilo, 6-6 1/2 M. bez.

S.-Acad. Freitag 5 Uhr f. Damen Volkssch.

Die aufgestellten Post-Briefkasten werden wie folgt geleert:

Table with columns: Anstellungs-Ort der Briefkasten, and rows listing various locations like Am Steinhof, Weidenplan, etc., with corresponding numbers.

Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge Bahn. Halle.

Table with columns: nach, von, and rows listing destinations like Leipzig, Magdeburg, Nordh.-Cassel, etc., with departure and arrival times.

Bekanntmachung.

Verdingung des Postfuhrwerks in Schwarzenberg in Sachsen. Das Postfuhrwerk der Station Schwarzenberg in Sachsen, auf welcher gegenwärtig 35 Pferde und 11 Postknechte zu unterhalten und täglich 2 Personenposten nach Johanna-gericht, 1 dergleichen nach Geier, 2 dergleichen nach Schellenberg und 2 dergleichen nach Stollberg, sowie 2 einfache Bahnpostenposten und 3 Hin- und Rücktransporte zu besorgen sind, soll an einen geeigneten Privatunternehmer übertragen werden. Die Bedingungen können während der Geschäftsstunden in dem Bureau der Kaiserlichen Ober-Postdirektion hieselbst eingesehen werden.

Beim Verlangen wollen die Anzeigenden mit der Aufschrift: „Posthalterei Schwarzenberg in Sachsen“ versehen, frankirt bis Ende Juni dieses Jahres bei der Kaiserlichen Ober-Postdirektion in Leipzig einreichen. Leipzig, den 29. Mai 1875.



Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

Der auf dem Halleischen Bahnhofe belegene, ehemalige Horn- & Steinert'sche Lagerkammer soll vom 1. Juni d. Js. ab anderweitig verpachtet werden und ist dazu ein Auktions-Termin im Bureau des Herrn Abtheilungs-Vormannes Neuring zu Halle auf

Montag den 7. Juni Vormittags 10 Uhr angesetzt.

Die Pachtbedingungen sind im genannten Bureau täglich innerhalb der Geschäftsstunden einzusehen.

Magdeburg, den 1. Juni 1875. Der Betriebs-Director C. Murray.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 5. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr soll auf hiesigem Rathshofe eine Partie alter Sandstein-Werke und Bau-Holz c. gegen Baarzahlung meistbietend verkauft werden.

Das Stadtbauamt.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Obsternte der Königl. Domaine Giebichenstein und des Vorwerks Seeben soll

Dienstag, den 8. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr

in der Gärtnereianlage im Seebener Busche unter dem im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Hälfte des Pachtgeldes ist sofort nach erfolgtem Zuschlage baar im Termine zu erlegen.

6000 Zhr. auf gute Sicherheit hat auszul.

A. Weiser, Schmeierstr. 25.

Mit 1000 % Anzahlung wird ein gut gelegenes Wohnhaus zu kaufen gesucht. Geehrte Off. wolle man unter R. M. 19 in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Zu kaufen gesucht ein Haus innerhalb der Stadt für 2-4000 Th., 1000 Th. Anzahl. Abz. bittet man A. B. niederlegen in der Exped. d. B. Unterpändler verbeten.

2 zweithälbte Hobelbänke kauf Niemeckerstr. 10 p.

Alte Schuh u. Stiefeln l. Martinsg. 21. Ein Windmühl wird zu kaufen gesucht M. Ulrichstr. 35. I.

600 Zhr. werden zur ersten Hypothek auf ein Grundstück gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Die Regelbahn ist noch für einige Tage zu besetzen im Gathhof „zum gold. Sirsch.“

Herzlichen Dank Allen, welche den Sarg unseres theuren Mannes, Waters, Groß- u. Schwelgeraters, des Salzverpächters Carl Förster, so reich mit Kronen u. Kränzen schmückten u. den Entschlafenen zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, sowie besonders herzlichen Dank dem Herrn Consistorial-Rath D. Neuenhaus für seine trostreichen Worte am Grabe. Wäge es Ihnen Gott vergelten. Die trauernden Hinterbliebenen, Halle, den 2. Juni 1875.

Wegen gänzlicher Geschäfts-Aufgabe
 wird der **Ausverkauf, 11, gr. Steinstraße 11,** noch einige Zeit fortgesetzt.
Loeser Cerf, Feinhandlung u. Wäsche-Fabrik, 11, gr. Steinstraße 11.

Vollständige Ausstattungen für neugeborene Kinder, Taufkleidchen
Tragemäntel halte in reicher Auswahl stets auf Lager.
Emilie Schmidt, gr. Ulrichsstraße 23.

Von Salzmünder Klinkern und Lochsteinen
 habe per sofort lieferbar, noch Posten abzulassen.
August Mann, Schiffsaale.

Auf Grube Hermine Henriette am Dreierhaus
 bei Ammendorf wird beste Förderkohle mit 15 Mkpf. pro Hektoliter abgegeben.

Geschäfts-Eröffnung.

Nach Auflösung meines Verhältnisses als Werführer bei Herrn Kaufmann Frenzel habe ich hier, Martinsgasse 18, eine Werkstatt für Hütchenarbeiten eröffnet. Mein Unternehmen dem Wohlwollen eines geehrten Publikums empfehlend, sichere ich demselben bei gediegener Arbeit streng reelle Preise zu.
 Hochachtungsvoll
Ed. Rühlemann, Hütchenmeister.

Emilie Schmidt, gr. Ulrichsstr. 23
 empfiehlt billigt:
 Bique-Kleidchen und Schürzen,
 Weiße Hosen und Röcke
 für Damen und Kinder in allen Größen,
 Bique-Hütchen und Barettes,
 Günstigste Corsettes,
 Chemisettes, Manchettes, Kragen,
 Kindermäntel, Wägendecken.

Scheiben-Honig
 eigner Ernte empfiehlt
G. F. Jentzsch, Neumarkt.

Frische Salzbutter
 empfiehlt
G. F. Jentzsch, Neumarkt.
 Ausgezeichnete frische Salzbutter
 angekommen bei
H. Wittig, Biegenstraße 18.

Saure Milch in Satten b. Blumentritt.
 Sehr alten Käse bei Blumentritt.
 Feinstes Pflanzenöl
 à Pfd. 40 Pfennige empfiehlt
F. F. D. Gebhardt, Steinweg 15.

Fleisch-Verkauf.
 Sonnabend, den 5. Juni fettes Ochsen-
 und englisches Kammfleisch, Billige Preise.
 Verkaufsstelle im Gasthof „zum Schwan“
F. Koemide, Randfleisch.

Gründlichen und gewissenhaften
 Unterricht im Lat., Griech., Franz., Deutsch,
 u. Geogr. erteilt ein im Unterrichten sehr
 erfahrener Cand. phil., der schon viel
 mit Erfolg lehrte. — Die Stunde 1 Mk.
 Gef. Adr. **J. N. 51. Exped. v. St.**

Unterricht im Schneidern erteilt
Bertha Hermsdorf, Mühlweg 26b, II.
 Junge Leute, welche sich im Französischen
 ausbilden wollen, können dies erlangen bei
 einem lange Zeit in Frankreich gewesenen
 jungen Manne. Gef. Adressen erbeten unter
G. N. 5. in der Exped. d. St.

3 Mark Belohnung.
 Ein gold. Chemisette-Knopf ver-
 loren. Abzugeben **H. Ulrichsstraße 9.**
 Am 27. Mai ist auf der „Weintraube“
 ein Damenerregenschirm abhanden gekommen.
 Abzugeben in „Stadt Hamburg“ im Ge-
 schäftszimmer des Zudervereins gegen gute
 Belohnung.

Am Sonnabend Abend einen Drücker
 an schwarzer Schnur verloren. Dem Fin-
 der angemessene Belohnung. Abzugeben
Kassiererei 4. Engelhardt.

Verloren.
 Ein weißes Taschentuch, weiß gestickt mit
 Namen **Lina**, am 3. Juni auf dem Wochen-
 markt verloren. Abzugeben gegen Belohnung
 in dem Laden Leipzigerstraße 77.
 2 schw. Tüllhandsen alte Promenade verl.
 Geg. Belohnung abzug. Mühlgasse 6, II.

Ohne jede Vor- oder Hungerkur
 entfernt sofort **Bandwurm** mit dem Kopfe vollständig schmerzlos
 und gefahrlos (auch brieflich) **Koffen in Sachsen**
Richard Mohrmann.

Da die meisten Menschen an diesem Uebel leiden, ohne sich dessen bewußt zu sein,
 so wird auf folgende Kennzeichen aufmerksam gemacht: Blässe des Gesichtes, matter Blick,
 blane Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungs-
 schwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmachten
 bei mäßigem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum
 Halse, härteres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magenlärm, Sobrennen,
 häufiges Aufstoßen, Schwindel und stierer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang,
 Jucken im After, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende, saugende
 Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen.

Das Mittel ist von folgenden medicinischen Autoritäten, als da sind die Herren
 Professor Dr. **Simmil** in Kiel, Medicinalrath Dr. **F. Müller** in Berlin, Dr. **Seh**
 in Berlin, approbierter Apotheker 1. Klasse u. gerichtlich vereidigter Chem. u. med.-pharmaz.
 Sachverständiger, geprüft und als ganz vorzüglich anerkannt worden.
 Schon bei Kindern von 2 Jahren an kann die Kur unbeanstandet vorgenommen werden.
 Attente von wirklich Geheilten aller Stände liegen zur gefälligen Einsicht aus.
 Näheres siehe Plakate.

Herr Mohrmann ist zu sprechen in Halle Sonntag u. Montag
 den 6. u. 7. Juni im Hotel zum „goldenen Löwen“ Vormittags
 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr.

NB. Es sind neuerdings verschiedene Nachahmungen des mir allein bekannten Mittels
 und sogar der Wortlaut meiner Annonce vorgekommen, deshalb bitte genau auf den Namen
 zu achten.

Neue Isländer Matjesheringe,
 delicat, zart, weiß, fließend fett wie Aheinslachs,
 und **Magdeburger Sauerkohl** empfiehlt
C. Müller.

Heiling's Restauration zum „Prinz Karl“
 Koch's Garten (am Bahnhof).
ff. Riebeck'sches Lagerbier
ff. ächt Bairisch Bier
 Franz. Billard. Marmorkegelbahn.
 Gute Küche. Feine Weine.

Restaurant zur „Markthalle“
 Kühles Local.
 Heute Anstich von irischem Bairisch à Seidel 20 Pfg.,
 Lagerbier (Halle'sches Altien-) à Seidel 15 Pfg.,
 Warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit. Franz. Billard.

Café David.

Freitag den 4. Juni
Grosses Abend-Concert
 vom Musikdirektor Fr. Menzel mit seiner ganzen Kapelle.
 Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pfg.
 Billets à Duzend 18 Sgr. sind bis Abend 6 Uhr im Concertlokal und in der
 Romanbitte des Herrn David am Markt zu haben. An der Kasse werden Duzend-Billets
 nicht verkauft.

Es wurde vor einigen Tagen ein Paquet
 mit feidenen Schürzen u. mit Schonern
 verloren. Man bittet dasselbe gegen Be-
 lohnung abzugeben bei Herren
Guth & Co., Steinstraße.
 Eine silb. Uhr gefunden. Abzugeben
 am Seiltort 13, Born. von 10—11.
 Gefunden 1 H. Schläpfer; Exped. 68 abzug.

Café Royal.
 Freitag Abend Vöfelung mit Leipzig-
 ziger Allerlei. Gobliser Actien-
 Bier auf Eis, jetzt ganz vorzüglich, empf.
F. C. Müller.

Circus
Herzog-Schumann.
 Königsplatz, Merseb. Chaussee-Ecke.
 Heute, Freitag, den 4. Juni
 Abends 7 1/2 Uhr
Grand Soiree equestre
 mit durchgängig neuen und den hervorzuhebendsten
 Stücken unseres Repertoires, der Pferde-
 kunst, Reitskunst, Gymnastik, Equilibristik
 und Komik.

Wittkind.

Freitag den 4. Juni Nachmittags
grosses Concert
 vom Halle'schen Stadt-Orchester.
 Anfang 4 Uhr. Entrée à Pfr. 25 R.-Pf.
W. Halle, Stadtmusikdirector.

Die amerikan. Battecta
 oder der Welt-Springkampf,
 angeführt von sämtlichen Herren der Ge-
 sellschaft.
 1. Mal: **Contre-danse**, geritten von
 8 Herren.
 1. Mal: **Die verzauberten Hüte**,
 komisches Entree der 2 Gebr. Leopold.
 1. Mal: **Der Kugellaut**, verbunden
 mit Jongleurproductionen, ausgeführt
 von Herrn Alfred Burgh.
 1. Mal: **Die römischen Ringen**,
 großartige Kraftproductionen, ausgeführt
 von Herrn Franchin und seinen Schül-
 tern Lina und Käthchen.

**Tivoli-Theater im Brocken-
 haus-Garten.**
 Freitag den 3. Juni:
 1. Ordre ist „Schwarzen“,
 2. Auf Best. Herr Kaufmann's Gardinen-
 predigten.
 3. Lebende Bilder: Des Mädchens Traum
 in 7 Akten nach dem Dänischen von
 Nielsen. Musik von Lumbye.

Die beliebte deutsche
Schnitzeljagd,
 ausgeführt von sämtlichen Damen und
 Herren der Gesellschaft.
Auftreten sämtlicher Clowns.
 Alles Nähere durch Tageszettel.
 Morgen Sonnabend
zwei große Vorstellungen,
 um 4 Uhr u. 7 1/2 Uhr. Die erste ist eine
Sinder-Vorstellung.
 Die Direction.

Freyberg's Garten.
 Freitag den 4. Juni
II. Abonnements-Concert
 des gesamteten
Halle'schen Stadtorchesters.
 Billets à Dgr. 1 Mk. 80 R.-Pf. sind zu
 haben bei den Herren **Morris, gr. Steinstr.,**
Kising, Schmeerstr., B. Schmidt, gr.
Ulrichsstr. 37, Friedrich im Concertlokal.
 Anfang 8 Uhr. Entrée an der Kasse 25 R.-Pf.
W. Halle, Stadtmusikdirector.

Nach der Haide
 ist mit dem Salzmünder
 Omnibus bei günstigen
 Weg u. Wetter von heute
 ab tägliche Fahrt. Ab-
 fahrt vom Posthof 2 1/2 Uhr Nachm., Rück-
 von Salzmünde 6 Uhr, und kostet pro Person
 für hin und zurück bis Walblater 60 Pf.,
 und Delau resp. Halbeschlaghenweg 90 Pf.
 Westphal.

Halle'scher Turn-Verein.
 Montags u. Donnerstags Übung.